Zeitschrift: Pestalozzianum : Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung

Herausgeber: Pestalozzianum

Band: 15 (1918)

Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PESTALOZZIANUM

MITTEILUNGEN DER SCHWEIZER. PERMANENTEN SCHUL-AUSSTELLUNG UND DES PESTALOZZISTÜBCHENS IN ZÜRICH

BEILAGE ZUR SCHWEIZ. LEHRERZEITUNG

NR. 1 | NEUE FOLGE. XV. JAHRG. | JANUAR 1918

INHALT: Die Organisation der Frauenarbeitsschule Basel. — Mitteilungen. — Neuerscheinungen. — Aus dem Pestalozzianum. — Zeitschriftenschau.

Die Organisation der Frauenarbeitsschule Basel.

Schon zu Beginn des 19. Jahrhunderts traten Bestrebungen auf, welche die Einführung des Arbeitsunterrichtes für Mädchen an den Volksschulen bezweckten; aber erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde dieser Unterrichtszweig als obligatorisches Unterrichtsfach — in der deutschen Schweiz erwarb sich Schulinspektor Kettiger hiefür besonderes Verdienst — in den Volksschulen allgemein eingeführt. Aber der Unterricht in Handarbeit wurde nach dem schulpflichtigen Alter nicht weiter geführt. Inzwischen kamen die Forderungen der Frauen, die für die Mädchen eine weitergehende geistige Schulung verlangten und durchsetzten. Durch die Verlängerung der Schulzeit wurden die Mädchen den praktischen Betätigungen im Hause entzogen; die Ausbildung in den hauswirtschaftlichen Arbeiten blieb zurück. Es zeigte sich bald, dass es den heranwachsenden Töchtern an der rechten hauswirtschaftlichen Ausbildung fehlte. In Basel suchte die Gesellschaft des Guten und Gemeinnützigen diesem Übelstande so weit als möglich abzuhelfen durch die Gründung der Frauenarbeitsschule. Diese Schule sollte zunächst nur hauswirtschaftlichen Zwecken dienen und als Fächer umfassen: Handnähen, Flicken, Maschinennähen (Weissnähen), Kleidermachen, Weiss- und Buntsticken, Wollfach (Stricken, Häkeln, Filet-, Knüpf- und Rahmenarbeiten), Glätten, Putzmachen, Rechnen und Buchführung. Als Hauptfächer wurden bezeichnet: Handnähen, Maschinennähen und Kleidermachen. Jedem dieser Fächer wurden wöchentlich 36 Stunden zugewiesen, einschliesslich 4 St. Freihandzeichnen und 4 St. Schnittmusterzeichnen. Jede Schülerin konnte den Kurs frei wählen; sie verpflichtete sich nur zum regelmässigen Besuch desselben. Für jedes Fach war nur eine Stufe, also ein Kurs, als Norm festgesetzt; wem jedoch diese Zeit zur völligen Durcharbeitung des Lehrganges und zur Beherrschung des Stoffes nicht genügte, konnte den Kurs repetieren. Jährlich waren drei Kurse zu vier Monaten vorgesehen. Durch diese Einteilung sollte die Schülerin der Frauenarbeitsschule die ganze Zeit möglichst einem oder doch nur wenigen Fächern widmen, sich in dieses Fach einleben, sich einarbeiten und es liebgewinnen. Von Anfang an wurde nur gute Arbeit als gültig anerkannt, auch für den Hausgebrauch soll keine nachlässige geduldet werden. Reinlichkeit, Exaktheit und Freude an der Arbeit wollte die Schule pflanzen. Der Klassenunterricht wurde zum Prinzip erhoben, und dieser forderte lückenlosen Unterricht.

Am 21. August 1879 wurde die Frauenarbeitsschule eröffnet: 29 Schülerinnen besuchten den Kurs Weissnähen (Handnähen), 23 liessen sich im

Glätten und 20 in Rechnen und Buchführung unterrichten. Der Erfolg der Kurse hatte zur Folge, dass die Schule sich vergrösserte. Es wurden nach und nach neue Lehrfächer, wie Maschinennähen, Putzmachen und Kleidermachen eingeführt. Im August 1880 wurde das alte Fabrikgebäude Stapfelberg 7 bezogen; es diente 36 Jahre der Frauenarbeitsschule als Heimstätte. Die Schülerinnenzahl vermehrte sich stetig und neu eingeführt wurden: Flicken, Wollfach, Weissticken, Buntsticken und Zeichnen. Im Jahre 1883 beteiligte sich die Schule an der Landesausstellung in Zürich mit gutem Erfolg. Ein Jahr darauf wurde die Ausbildung von Arbeitslehrerinnen geregelt, und von 1885 an erhielt die Schule alljährlich eine Bundessubvention. Am 1. Sept. 1889 erfuhr die Frauenarbeitsschule eine Erweiterung durch die Eröffnung der Koch- und Haushaltungsschule. Der Übergang der Frauenarbeitsschule an den Staat vollzog sich am 1. Januar 1895 mit der Änderung, dass der Unterricht in Zukunft unentgeltlich und dass die Dauer der einzelnen Kurse auf sechs Monate festgesetzt wurde. Die Schülerinnenzahl nahm weiter zu. Der Staat stellte der Schule das Schulhaus zum Sessel und das Haus Stapfelberg 9 zur Verfügung. Es folgte die Errichtung von Kursen zur Heranbildung von Koch- und Haushaltungslehrerinnen, von Zuschneidekursen für Damenschneiderinnen und Weissnäherinnen und die obligatorischen Kurse für Lehrmädchen. Seit dem Jahre 1903 konnte die Schule wegen Raummangel den Anforderungen nicht mehr genügen; sie war genötigt, Anmeldungen abzuweisen. Es wurde daher ein Raumprogramm für einen Neubau aufgestellt. Aus verschiedenen Gründen konnte der gute Wille der Behörden aber noch auf Jahre hinaus nicht zur Tat werden. Erst während der Kriegsjahre 1914 bis 1916 wurde inmitten der Stadt an ruhiger Lage für die Frauenarbeitsschule ein neues Gebäude erstellt, das in seiner Art ein Mustergebäude ist und das der Stadt Basel und seinen Behörden zur Ehre gereicht.

Am 1. Mai 1916 wurde das neue Schulgebäude an der Kohlenberggasse bezogen. Im Wintersemester 1916/17 zählte die Schule in 169 Klassen 2710 Schülerinnen; die Zahl der wirklichen Schülerinnen betrug 1992; sie wurden von 12 Lehrern und 53 Lehrerinnen unterrichtet.

Während der 38 Jahre des Bestandes der Frauenarbeitsschule haben die sozialen Verhältnisse der Bevölkerung Basels grosse Wandlungen erfahren. Die wirtschaftlichen Verhältnisse zwingen heute die Frau zu weitgehender Betätigung im Gewerbe. Seine natürliche Betätigung findet das Mädchen im Familiendienst und in der hauswirtschaftlichen Arbeit. Aus diesen Forderungen des heutigen Tages und aus den bisherigen Erfahrungen wurde die neue Organisation der Frauenarbeitsschule aufgebaut. Als vornehmste Pflicht galt der Frauenarbeitsschule stets die Aufgabe, junge Mädchen für den hauswirtschaftlichen Beruf und den Familiendienst heranzubilden.

Es hat sich allerdings vielenorts eine Abneigung gegen diese Beschäftigung gebildet, man betrachtet die häusliche Tätigkeit gleichsam als ein notwendiges Übel. Es liegt daher in der Aufgabe der Schule, den Mädchen den tieferen Bildungswert der hauswirtschaftlichen Arbeit zu erschliessen und in ihnen die Erkenntnis zu wecken, dass auch dieser Beruf einer ernsthaften Vorbildung bedarf und reiche Anforderungen an die menschliche Fähigkeit stellt. Im hauswirtschaftlichen Berufe soll die tägliche Arbeit durch die bildende Kraft des Geistes geleitet werden. Durch die geistige Durchdringung der häuslichen Arbeit soll der alten Wahrheit wieder Geltung verschafft werden, dass die häusliche Arbeit gegenüber dem abstrakten Studieren keine untergeordnete Stellung einnehme und

dass die Persönlichkeit durch die dienende Arbeit erweckt, erweitert und durch Selbstüberwindung gefestigt wird.

Unsere gegenwärtigen Zustände haben sich dahin verschoben, dass nur ein Teil der Frauen ihren natürlichen Beruf erfüllen können; nicht alle Frauen finden das Glück, unter normalen Verhältnissen ihre Persönlichkeit zu entwickeln. Viele sind darauf angewiesen, auf eigenen Füssen

Frauenarbeitsschule Basel.

zu stehen und einen Beruf ausser der Stube zu ergreifen. Dies führt zur zweiten Aufgabe der Schule, für die gewerblich-berufliche Aus- und Weiterbildung der weiblichen Jugend zu sorgen. Aus verschiedenen Gründen wurde davon abgesehen, Lehrwerkstätten zu errichten; dagegen musste nach Massgabe des Lehrlingsgesetzes für die Fortbildung der gewerblichen Lehrtöchter gesorgt werden. Ausserdem liegt uns die Pflicht ob, für die Weiterbildung von Arbeiterinnen und Meisterinnen verschiedener Berufe temporäre und ständige Kurse zu errichten.

Die Heranbildung von Arbeits-, sowie von Koch- und Haushaltungslehrerinnen und von Fachlehrerinnen für Frauenarbeitsschulen und die Errichtung von temporären Fortbildungskursen für diese Lehrerinnen ist die dritte Aufgabe der Frauenarbeitsschule. Die Lehrerin ist die Trägerin der Idee einer Vergeistigung der Arbeit; sie zeigt, wie jede Arbeit zu einem kleinen Kunstwerk gewandelt werden kann. Die hauswirtschaftliche Arbeiterin darf nicht hinter der wissenschaftlichen zurückstehen; wir müssen daher darnach trachten, dass die hauswirtschaftlichen und gewerblichen Lehrerinnen die hohe Bedeutung von der Vervollkommnung der weiblichen Berufsarten erfassen, sich ganz ihrer Aufgabe hingeben und sich zu Führerinnen der weiblichen Jugend erziehen. Es wird jede nur in einem der verschiedenen Teile, die dem Ganzen dienen, eine Meisterin werden und darin andere leiten können; aber jede werdende Lehrerin soll sich bewusst werden, dass sie in diesem ihrem Teile etwas Ganzes leisten und dass sie in ihrem Fache etwas Vollständiges vollbringen kann. Die von Erkenntnis, Liebe und Hingabe durchgeistigte Frauenarbeit schafft die Grundlage zum Gedeihen der Familie und des Staates.

Was die äussere Organisation der Frauenarbeitsschule betrifft, so wird die Schule vom Kanton Baselstadt unterhalten. Als Aufsichtsbehörde amtet eine Schulkommission, die wir in der baselstädtischen Amtssprache „Schulinspektion“ nennen; dieser Aufsichtsbehörde ist eine Frauenkommission beigegeben als beratendes und die Aufsicht der praktischen Arbeiten ausübendes Organ. Die unmittelbare Leitung der Schule untersteht dem Schulvorsteher. Die Besoldung der Lehrerschaft, ihre Stellvertretung in Krankheitsfällen und die Pensionierung sind gesetzlich geregelt.

Der Unterricht ist unentgeltlich. Bei der Anmeldung haben die Schülerinnen zum Zwecke der Sicherung eines regelmässigen Schulbesuches ein Haftgeld von 5 Fr. zu zahlen. Dieses Haftgeld wird Schülerinnen, die den Unterricht regelmässig besuchen, beim Austritt zurückbezahlt. Die Schülerinnen der Glättekurse haben für Materialentschädigung im Semester 5 Fr. zu zahlen. In der Koch- und Haushaltungsschule erhalten die Schülerinnen an den Schultagen das Mittagessen, wofür sie eine Entschädigung, die dem Selbstkostenpreis entspricht, zu leisten haben. Die Kosten für die Arbeits-, Schreib- und Zeichenmaterialien, Miete für Nähmaschinen sind von den Schülerinnen zu tragen, können jedoch unbemittelten Mädchen und Frauen ganz oder teilweise erlassen werden. Die Schülerinnen haben das Material für sämtliche Arbeiten zu liefern; die Schule arbeitet nicht für Kundschaft. In allen Handarbeitskursen sind die Arbeiten nach den festgesetzten Unterrichtsplänen anzufertigen. Die Frauenarbeitsschule Basel umfasst gemäss den verschiedenen Bildungsbedürfnissen, denen sie dienen soll, drei Abteilungen:

A. Die hauswirtschaftliche Abteilung. Sie hat den Zweck, die hauswirtschaftliche Ausbildung der Mädchen zu fördern. Sie soll die Schülerinnen mit den zur Besorgung eines Haushaltes oder zur Ausübung

eines hauswirtschaftlichen Berufes erforderlichen Kenntnissen und Fertigkeiten ausrüsten. Hierbei sind ausschliesslich die Bedürfnisse des praktischen Lebens zu berücksichtigen. Die Absolvierung der vorgesehenen Kurse erfordert drei Jahre. Jede Schülerin kann aber auch nach Belieben nur einzelne Kurse besuchen. Es ist jedem Mädchen Gelegenheit geboten, sich für den Hausfrauenberuf oder für andere hauswirtschaftliche Berufe, wie Kindermädchen, Zimmermädchen, Köchinnen und Hausbeamtinnen vorzubereiten. Der Unterricht wird in sechsmonatlichen Kursen erteilt, die jeweilen im April und Oktober beginnen. Zur Aufnahme als Schülerin gilt als unterste Altersgrenze das erfüllte 15. Altersjahr und der Besitz derjenigen Kenntnisse, die in einer guten Volksschule erworben werden können. Der Unterricht umfasst folgende Fächer:

a) Koch und Haushaltungsschule: 1. Koch und Haushaltungsschule, 2. Fortbildungskochkurse, 3. Kochkurse für Vorgeschrittene, 4. Volkskochkurse, 5. Hauswirtschaftliche Naturkunde und Nahrungsmittellehre, 6. Rechnen und Buchführung, 7. Gesundheitslehre und Krankenpflege.

b) Handarbeitskurse. I. Tageskurse: 1. Weissnähen (Handnähen und Maschinennähen), 2. Kleidermachen (Kurse für Damenschneiderei, für einfache Kleider, für Knabenkleider), 3. Durchbrucharbeiten und Ziernähte, 4. Wollfach (Filet-, Häckel-, Knüpf-, Strick- und Rahmenarbeiten; Klöppelspitzen), 5. Weiss- und Buntsticken; für alle diese Handarbeitskurse ist der Zeichenunterricht obligatorisch. 6. Flicken, Verstechen, Stopfen, 7. Putzmachen, 8. Glätten. — II. Abendkurse: 1. Weissnähen und Flicken, 2. Einfache Kinder- und Frauenkleider, 3. Glätten.

B. Die gewerblich-berufliche Abteilung soll die weibliche gewerbliche Berufslehre ergänzen, aber nicht ersetzen; die Mädchen machen ihre Berufslehre nicht in der Schule, sondern im praktischen Handwerksbetrieb. Diese Berufslehre soll in der Schule durch einige theoretische und praktische Kurse ergänzt werden. Ferner soll diese Abteilung den aus der Lehre getretenen und den Beruf ausübenden Mädchen und Frauen durch gewerblich-praktische Kurse Gelegenheit geben, sich zu Qualitätsarbeiterinnen auszubilden. Der Unterrichtsbetrieb der gewerblich-beruflichen Abteilung gliedert sich wie folgt:

a) Obligatorische Kurse für gewerbliche Lehrtöchter: 1. Geschäftsbriefe, 2. Gewerbliches Rechnen, 3. Gewerbliche Buchführung (Bürgerkunde inbegriffen), 4. Materialkunde, 5. Körper und Berufshygiene, 6. Zuschneidekurse für Damenschneiderinnen und Weissnäherinnen, 7. Fachkurse für Modistinnen, Coiffeusen, Glätterinnen und weitere Berufe.

b) Kurse zur beruflichen Fortbildung von Arbeiterinnen und Meisterinnen: Schnittmusterzeichnen und Modellieren für Weissnäherinnen und Damenschneiderinnen.

c) Kurse für das Gastwirtgewerbe: 1. Servierkurse, 2. Fortbildungskochkurse für im Berufe stehende Personen, 3. Kurse zur Heranbildung von Köchinnen für das Gastwirtgewerbe. Aufnahmebedingungen für diesen letzteren Kurs: Erfülltes 19. Altersjahr und Vorkenntnisse im Kochen. 4. Buchführungskurse.

C. Bildungskurse für Arbeits-, sowie Koch- und Haushaltungslehrerinnen. Diese Abteilung bezweckt die Ausbildung von: 1. Arbeitslehrerinnen für Primar-, Sekundar- und Töchterschulen, 2. Arbeitslehrerinnen für Frauenarbeitsschulen, 3. Koch- und Haushaltungslehrerinnen, 4. Fortbildung von bereits im Amte stehenden Lehrerinnen.

Die Frauenarbeitsschule hat sich nur mit der fachlichen Ausbildung der Kandidatinnen zu befassen; sie muss daher verlangen, dass diese vor der Aufnahme sich eine genügende allgemeine Schulbildung erworben haben. Vor der Aufnahme haben sich daher die Kandidatinnen auszuweisen über den erfolgreichen Besuch einer zehnjährigen Schule. Die Aufnahme erfolgt auf Grund der Schulzeugnisse, einer Aufnahmeprüfung und eines ärztlichen Gesundheitsscheines. Die Ausbildung von Arbeitslehrerinnen für Primar-, Sekundar- und Töchterschulen, sowie für Koch- und Haushaltungslehrerinnen umfasst je drei Jahre.

Die Ausbildung von Fachlehrerinnen für Frauenarbeitsschulen wird zum Teil mit den vorgenannten Bildungskursen verbunden; ausserdem müssen sie sich ausweisen über eine mindestens ein- bis zweijährige weitere Ausbildung in einem gewerblichen Atelier. Die Ausbildung dauert daher drei bis fünf Jahre.

Die Organisation der Frauenarbeitsschule Basel zielte stets dahin, die Schule den Bedürfnissen der weiblichen Jugend der Stadt Basel anzupassen, dadurch erhielt sie jene Eigenart, die sie in mancher Beziehung von gleichartigen Schulen anderer Orte unterscheidet. *S.*

Mitteilungen.

— Die unter Leitung von Prof. Dr. Rüst in Zürich stehende Schweizerische Sammelstelle für Lehrmittel der Warenkunde, Technologie und Geographie hat im letzten Jahre folgende Lehrmittel hergestellt oder vermittelt: 5 Mustersammlungen, 1 Stufengang (Tuchfabrikation), 8 graphisch-statistische Wandtafeln über Handel und Industrie der Schweiz, 1 Karte (historische Entwicklung des schweiz. Eisenbahnnetzes), 4 Diapositivserien an 12 oder 20 Stücken und 5 Mitteilungen (Erläuterungen). An 36 Schulen wurden im ganzen 135 Sammlungen mit zusammen 3182 Mustern geliefert, an 26 Schulen 75 Diapositivserien mit 834 Bildern und an 39 Schulen 185 graphisch-statistische Wandtafeln abgegeben. Die Sammelstelle beschäftigte 4 Hilfsarbeiter, die 2680 Stunden an der Herstellung der Lehrmittel tätig waren.

Neuerscheinungen.

Leitfaden der Naturkunde für Sekundarschulen. III. Teil: *Physik.* Zehnte Auflage von Th. Gubler. Zürich. Kant. Lehrmittelverlag. 174 S. mit 200 Abb. Gb. Fr. 1.50.

Vor fünfzig Jahren ist H. Wettsteins Leitfaden für den Unterricht in der Naturkunde an Sekundarschulen zum ersten Male erschienen und für die zürcherische Sekundarschule obligatorisch erklärt worden. Als Gesamtlehrmittel Botanik, Zoologie, Physik, Chemie und Mineralogie umfassend, erlebte es unter seinem ersten Verfasser sechs Auflagen. Mit der 7. Auflage, mit der man ein allgemein schweizerisches Lehrmittel zu schaffen hoffte, wurde das etwas dicke Buch in zwei Bände zerlegt; 1. Botanik, Anthropologie und Zoologie; 2. Physik, Chemie und Mineralogie. Sie fanden ungleichen Absatz, und das gewünschte „schweizerische Lehrmittel" ist der Leitfaden nicht geworden. Immerhin hatte der zweite Teil (Physik und Chemie) stets eine starke Verbreitung, so dass die 10. Auflage nötig wurde. Dem Widerspruch gegen dicke Lehrmittel und dem Verlangen nach Vereinfachung oder vielmehr Verkürzung des Stoffes gegenüber entschied man sich für eine weitere Trennung des Leitfadens Wettstein in vier

selbständige Büchlein: 1. Botanik, 2. Zoologie, 3. Physik, 4. Chemie Davon liegt der 3.Teil Physik, bearbeitet von Sekundarlehrer Gubler in Andelfingen vor. Grundsätzlich ist die Anlage des Buches die gleiche geblieben, die ihm Dr. Wettstein vor fünfzig Jahren gegeben hat; es enthält in knapper Form die Tatsachen der physikalischen Erscheinungen und Gesetze, und überlässt es dem Lehrer, wie er diese Einsichten vermitteln will, ob im Klassenunterricht oder im Experiment. Das Buch will dem Schüler die Aneignung des Unterrichtsstoffes erleichtern; indem es einem praktisch erprobten Lehrgang folgt, wird es auch wegleitend für den Lehrer. Abschnitte, die nur unter günstigen Verhältnissen, z. B. mit einer dritten Physikstunde behandelt werden können, sind besonders bezeichnet (mit *). Gegenüber der 9. Auflage haben die Abschnitte über Mechanik wesentliche Kürzung erlitten, die sich im Text mitunter noch in der Form spürbar macht. Stark umgeändert sind die Abschnitte über Wärme und Elektrizität. Bei der Bedeutung des elektrischen Stromes mussten die an sich ja interessanten Erscheinungen des Magnetismus und der Reibungselektrizität auf das Wichtigste beschränkt werden. Dafür wird der Galvanismus mit seinen Anwendungen eingehender behandelt. Es wird kaum ein anderes Lehrmittel die Induktionsströme, Dynamomaschine, die Elektromotoren und die Verwendung von Gleichstrom, Einphasenwechselstrom und Drehstrom, Akkumulatoren, Röntgenstrahlen usw. in so einfacher, klarer Form behandeln wie dieses Lehrmittel, dessen Text durch eine ungewöhnlich reiche und schöne Illustration unterstützt wird. Leicht sind diese Kapitel für die Schule nicht; der Lehrer wird selbst die Materie beherrschen müssen, ehe er deren Behandlung beginnt. Aber eine gute Grundlage dazu hat er in dem Buche, das zudem an Billigkeit von keinem ähnlichen Lehrmittel übertroffen wird. Indem wir dasselbe empfehlen, machen wir auf die Lösungen der Rechnungsaufgaben aufmerksam, die der Verfasser für die Lehrer, die das Buch benützen, in nächster Nummer folgen lässt.

Basler Fibel von *Ulrich Graf*, mit Bildern von *Rud. Dürrwang*. Basel. Lehrmittelverwaltung des Erziehungsdepartements. 112 S. gb. Fr. 2.30.

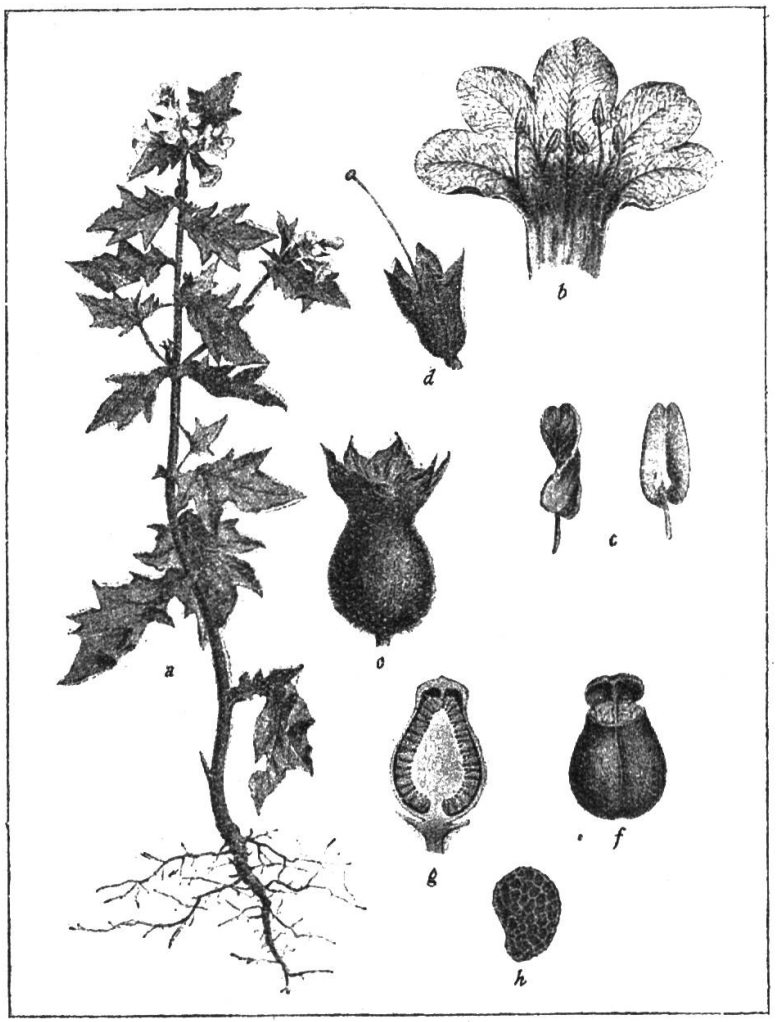
Die Kleinen von Basel haben eine neue Fibel bekommen, einen stattlichen Band von mehr als 100 Seiten — und ein echtes, fröhliches Kinderbuch. Kostbarer Humor lacht sowohl aus dem Text von Ulrich Graf als auch aus den naiven, farbenfrohen Helglein des Basler Künstlers Rudolf Dürrwang. Man merkt gleich, worauf es dem Verfasser in erster Linie zu tun war, er will die Leselust der Kleinen wecken — und das wird ihm auch gelingen. Im Mittelpunkte steht natürlich das Kind mit seinen Spielen und fröhlichen Einfällen, mit seiner Arbeit und seinen Träumen. Es ist ein Kinderbuch, das durch seinen Reichtum an lustigen Verslein und Geschichtlein fast vergessen lässt, dass es eine Fibel ist. Der Humor ist echt, nichts Gesuchtes, nichts Schematisches, alles ist innerlich geschaut und erlebt und sprudelt mit naiver Sicherheit heraus.

Durch eine neue Methode überrascht die Fibel nicht; sie geht Wege, die schon längst bekannt sind. Der Verfasser ist vor allem Praktiker, der aus allen modernen Strömungen gelernt und keck zugreifend, das Brauchbare mitgenommen hat. Kleine Inkonsequenzen in der Steigerung der Schreibschwierigkeiten werden ihm zum Vorwurf gemacht werden. Auch wird sich der eine oder andere an der Kleinschreibung der Hauptwörter im 1. Teil stossen; aber gerade dadurch, dass sich der Verfasser hier keine Beschränkung auferlegt hat, ist der Text schon früh reich und lebhaft geworden. Das Fibelbildchen konnte ausgeschöpft werden. Ein glücklicher Griff ist die allmähliche Einführung der Druckschrift in den geschriebenen Text nach dem Vorbild der Rotkäppchen-Fibel von Marie Herren. Auf

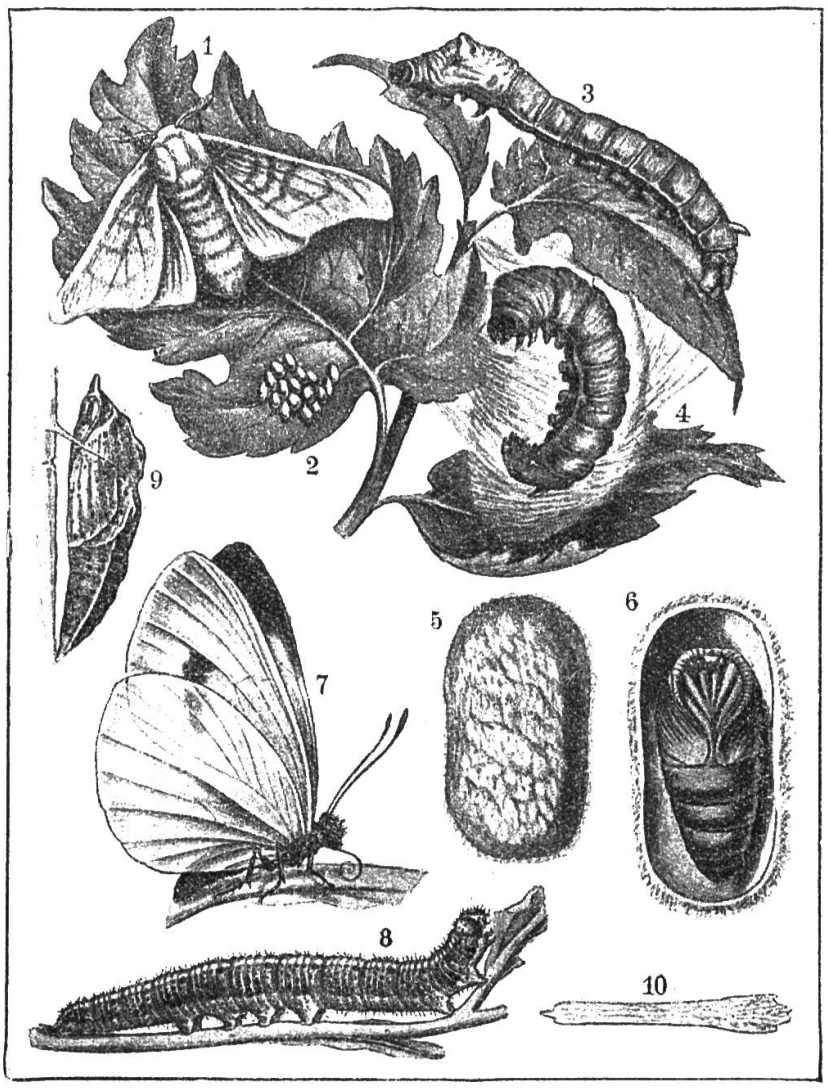
Grund der Antiqua bietet zwar die Druckschrift keine Schwierigkeiten: die Kinder finden sich von selbst zurecht.

Alles in allem ist die Fibel ein praktisches und brauchbares Schulbuch, das Lernenden und Lehrenden viel Freude machen wird. Es ist aber auch mehr als das, ein Kinderbuch voll sonnigen Humors in Wort und Bild. Den Namen Basler Fibel verdient es auch, dazu hat es der Künstler gemacht, der die fröhlichen Bildchen, mit hübschen Basler Landschaftsmotiven ausgestattet hat, dass ein warmes Heimatsgefühl auch den erwachsenen Beschauer überkommt. *A. K.*

Engleders Wandtafeln für den naturkundlichen Unterricht. Die erste Abteilung: Tierkunde, hsg. von Dr. C. Matzdorff, umfasst 60 Tafeln (80 : 105 cm. Mit Rand und Ösen Fr. 2.15 das Blatt); die zweite Abteilung: Pflanzenkunde, 73 Tafeln (60 : 80 cm. Mit Rand und Ösen Fr. 1.40 das Blatt) ist neu bearbeitet von Prof. Eichler. Die Vorzüge der Tafeln liegen einmal in der Grösse, die sie für den Klassenunterricht geeignet macht, und in der Hervorhebung von Einzelerscheinungen (Blütenstand, Fruchtbildung, Entwicklung der Larven, Organe des Tierkörpers) neben der Hauptfigur. Das ganze Werk hat darum eine gute Aufnahme und viel Anerkennung gefunden. Die Tafeln werden auch einzelne abgegeben, womit die Ergänzung des Werkes oder ähnlicher Sammlungen möglich ist. Da wieder eine



Engleder, Botanik: Schwarzes Bilsenkraut.



Engleder: Seidenspinner und Kohlweissling.

grössere Zahl der botanischen Tafeln neu eingegangen ist, machen wir die Besucher des Pestalozzianums und die Leser unserer Mitteilungen gerne darauf aufmerksam, dass diese Tafeln in unserm Institut zur Aufsicht aufliegen.

Künstlerpostkarten, welche die interessanten Orte des Orients und der Mittelmeerländer nach Originalen der Orientmaler Perlberg und Puttko darstellen, veröffentlicht der Kunstverlag C. Andelfinger & Co. in München. Die uns vorliegenden Karten (Dardanellen, Karnak, Gibraltar usw.), weisen scharfe Zeichnung und weiche Farbengebung auf. Verzeichnis gegen Einsendung von 20 Pf. direkt beim Verlag erhältlich.

Der Rosiuskalender 1918 (Basel, Benno Schwabe, 50 Rp.) hat für seinen 293. Jahrgang ein farbiges Titelblatt von Cardinaux erhalten und widmet dem Sternenhimmel, den Weltereignissen, den Bienen, dem Naturschutz Artikel, ohne dabei das Erzählende und den Kalenderhumor zu vernachlässigen.

Gewerbekalender 1918. Bern, Büchler & Co. Der 31. Jahrgang enthält neben dem üblichen Kalendarium ein reiches Material, Tabellen, Gesetzesauszüge, Mitteilungen, über das gewerbliche Berufsleben.

Aus dem Pestalozzianum.

Besucher machen wir auf die folgenden Ausstellungen aufmerksam:

1. Original-Tafeln zur „Wegleitung zum systematischen Zeichnen“ von Hrn. J. Greuter, Sek.-Lehrer, Winterthur.
2. Hobelbankarbeiten.
3. Arbeiten aus dem Kurs für chemische Schülerübungen in Winterthur, Sommer 1917. Leiter: Hr. F. Rutishauser, Zürich 6.
4. Lehrgang in Metallarbeiten von A. Brunner, Zürich 3.
5. Zeichnungen der Sekundarschule Adliswil. Lehrer: Hr. L. Wirz.
6. Arbeiten aus dem Kurs für Kindergärtnerinnen an der neuen Mädchenschule Bern und Kinderarbeiten.
7. Weihnachtsarbeiten von Kindergärtnerinnen der Stadt Zürich.
8. Kinderarbeiten aus einem zürch. Kindergarten (Frl. B. Frauenfelder).
9. Herbartafeln von Dr. E. Riggenbach, Reallehrer, Basel.

Neue Bücher. — Bibliothek.

Die Bücher bleiben einen Monat im Lesezimmer; nachher stehen sie zum Ausleihen bereit.)

Bibliothek. **Arbeitsunterricht*, physikalischer: I. Wärmelehre. VII 2429 (10). — **Bardeleben*, Anatomie des Menschen, 2—4. 2. A. VII 3 (419—421). — *Bauch*, Kant. VII 3578. — **Baumgartner*, Psychologie oder Seelenlehre. I. B. 132e. — **Beihefte* „Schaffende Arbeit und Kunst“: 16. *Baudis*, Lyrik in der Schule. — 17. *Blau*, Naturgemässer Sprachunterricht. — 18. *Rössler*, Gardasee. — 19. *Gruber*, Stilunterricht. — 20. *Weyrich*, Schaffende Arbeit im Geschichtsunterricht. — 21. *Rott*, Beobachtungen des Insektenlebens. — 22. *Berndl*, Beiträge z. heimatkundl. Anschauungsunterricht. — 23. *Hein*, Kunsterziehung durch die Schule. — 24. *Herlt*, Reform des geogr. Unterrichtes. — 25. *Herlt*, Kunst in der Schule. — 26. *Heiss*, Die zweite Exkursion. — 28. *Srb*, Z. Reform des Sprach-Unterrichtes. — 29. *Kollitsch*, Verwendung von Münzbogen beim Rechnen. — 30. *Riedel*, Erfolgreicher Gesangs-Unterricht. — 31. *Heywang*, Aufsatzunterricht. — 32. *Punzet*, Die Note in der Volksschule. — 33. *List*, Schülerbücherei und Arbeitsschule. — *Fritsch*, Gebrauch der Bilder in Ludwigs erstem Rechenbuche. — *Berndt*, Präparationen für den Geschichtsunterricht, II. 3. *A. VII 157. — **Besser*, Raubwild und Dickhäuter in Deutsch-Ostafrika. VII 6r. — **Birt*, Kulturgeschichte Roms. 3. *A. VII 393 53c. — **Block*, Rechtschreibung. VII 1804 (12). — **Bürgi*, Bilder, Liebe, Davos; Gedichtzyklen. VII 2778. — *Bürklen*, Tastlesen der Blindenpunktschrift. VII 2414 ap. — **Bund*, der deutsche für Erziehung und Unterricht. 1908—1916. VII 2009 (2). — **Dahl*, Anleitung z. Sammeln und Konservieren von Tieren. 3. *A. VII 549c. — *Dierauer*, Geschichte der schweizerischen Eidgenossenschaft V. V 193e. — *Droysen*, Geschichte Alexanders des Grossen. VII 3738. — **Durrer*, Bruder Klaus I. VII 3612. — **Escher*, Frau Margaretha. VII 2772. — **Festschrift* d. Naturforsch. Gesellschaft. VII 4287. — **Francillon*, Französische Grammatik. VII 4 (729). — **Gaudig*, Die Schule im Dienste der werdenden Persönlichkeit. I u. II. VII 3537a. — **Geschichte* der Gesellschaft z. Beförderung des Guten u. Gemeinnützigen, 1916. VII 188. — **Gesundbrunnen* 1918. ZA 221. — *Gramzow*, Prakt. Erziehungskunst. VII 3477. — **Hasterlik*, Speise und Trank. VII 6 q 2. — **Jahrbuch* d. deutschen Lehrervereins 1917. ZA 188. — *— d. kant. Lehrervereins St. Gallen. VII ZS 145; — d. Sekundarlehrerkonferenz des Kt. Zürich 1917. ZS 190. — *— d. Vereins d. Schweizer Presse 1916/17. ZS 202. — **Jahresbericht* der geogr.-ethnogr. Gesellschaft

Zürich 1916/17. ZS 198. — **Jahrhundertfeier* d. schweizer. Naturforsch. Gesellschaft 1815—1915. VII 4288. — **Itschner*, Unterrichtslehre IV. VII 594 ac. — *Kalm*, Die Milchstrasse. VII 6 s. — **Kauffmann*, Radium. VII 4278 (12). — **Kautsch*, Philosophie des alten Testaments. VII 656. VI 6. — **Kerschensteiner*, Begriff der Arbeitsschule. 3. A. VII 1967 b. — **Köhn*, Experim. Beiträge z. Intelligenzprüfung. VII 2042 (3). — *Kordts*, Ratgeber für Jugendpfleger. VII 4051. — **Meyer*, Erziehungslehre. — Schulkunde. VII 2422. — **Molo*, Weltkriegsgeschichten. VII 2877 (2). — **Morgenthaler*, Bernisches Irrenwesen. VII 4103. — **Müller*, Geschichte des aargauischen Schulwesens. VII 3420. — **Aus Österreichs Vergangenheit:* 1. Pöpperl, Die pragmatische Sanktion. 2. Schneider, Der Reichstag von Kremsier. 3. Wutte, Der Zusammenschluss der altösterreichischen Lande. VII 3758. — **Port*, Hygiene der Zähne. VII 4145. — **Rein*, Deutsche Schulerziehung. VII 3155. — *Reinhardt*, Erläuterungen d. Prüfung und prakt. Ausbildung für das Lehramt in Preussen. VII 3125.— **Reinhart*, Geschichten von der Sommerhalde. VII 2774. — **Reinhart*, Waldvogelzyte. VII 2775. — **Scheurer*, Eltern und Kind im Schweizerrecht. VII 3934 (19). — **Schilling*, Lehrbuch der Psychologie. VII 3545. — **Schrötter*, Hygiene der Lunge. VII 4145. — **Schumburg*, Geschlechtskrankheiten. 3. A. VII 3. 253 e. — **Schweizer Heim-Kalender* 1918. ZS 182. — **Sicherer*, Hygiene des Auges. VII 4145. — **Sternbüchlein* 1917. VII 1876. — *Streubel*, Präparationen f. d. Deutschunterricht IV. 2. *A. VII 157, 14 bac. — **Stucki*, Mundart von Jaun. VII 2890 ai. — *Tanzmann*, Denkschrift z. Begründung einer deutschen Volkshochschule. VII 3133. — **Theorie* und Praxis des Sekundarschul-Unterrichts 1917. ZS 204. — **Töndury*, Was der Kaufmann und Aktionär vom schweizerischen Aktienwesen wissen muss. VII 3934 (10). — **Torge*, Aus Israels Propheten. VII 656. — **Tschudi*, Tourist in der Schweiz, 2. Bd. 35. A. VII 3832 a. — **Vollenweider*, Mietvertrag nach Schweizer Recht. VII 3934 (13). — **Vorschläge* zur Vereinheitlichung der math. Bezeichnungen im Schulunterrichte. VII 1994 (17). — **Wagner, Richard*, Lohengrin. — Parsifal. VII 2217. — **Waldstetter*, Eine Seele. VII 2773. — **Weibel*, Russland. VII 3846. — **Wetterwald*, Freiwillige Schulsynode von Basel-Stadt. VII 3416. — **Wiget*, Toggenburger Mundarten. VII 2890 ah. — **Wolff-Habrich*, Der Volksschulunterricht. I. LD 1767. — *Ziegler*, Geschichte der Pädagogik. 4. *A. I B 124 d. — **Quevedo*, Los Sueños. VS 23. — **Ruiz*, El Libro de Buen Amor. VS 24.

Lehrbücher. **Baeyer-Winter*, Kinderturnen. — **Bokorny*, Chemisches Vademecum. — **Claus*, Lebensvoller Rechenunterricht (Mittelstufe). — **Debrunner*, Friedrich Blass' Grammatik des neutestamentlichen Griechisch. 4. *A. — **Ehrensberger*, Una ventina di Canzoni. — *Freytags* Sammlg.: Kürnberger, Aufsätze. — *Graetz*, Die Physik, I. — **Graf*, Basler Fibel. AL 205. — **Gubler*, Leitfaden für den Unterricht in der Physik. 10. A. — **Henniger*, Lehrgang der Chemie. Ausg. A. — **Herz*, Elemente der Chemie und Kristallographie. — **Hirschfeld*, Tanzt in einem Kreise; nordische Singtänze. — **Kassel und Dudenhausen*, Menschenkunde. — **Kleffner-Fock*, Physik und Chemie, I. — *Költzsch*, Grundzüge der Raumlehre. Ausg. für Mädchen. — **Lampe*, Bilderatlas z. Länderkunde. — *Landschaftstypen*, deutsche, I.: Scheu, Der Schwarzwald. — **Lessenich*, Vorfibel AL 206. Begleitwort z. Vorfibel AL 207. — **Mairet-Alge*, La tâche du petit Pierre. — **Meyer*, Algebra. Untere Stufe. — **Murtfeld-Ebrecht*, Rechenbuch für Hilfsschulen, I—III, Rechenbuch für Fortbildungsschulen. — **Palladin-Tschulok*, Pflanzenanatomie. — **Riebesell*, Photogrammetrie. — *Roches*, Premiers exercices de grammaire française, 1917.

—· *Scheu*, Schwarzwald. — **Schmid*, Biolog. Praktikum. 2. A. — **Schreiber*, kleiner Atlas der Alpenpflanzen; Frühlingsblumen; Sommerblumen. — **Schulz*, Kristallographie. — *Spelter*, Lehrbuch der vereinf. deutschen Stenographie. — **Spilger*, Biolog. Beobachtungsaufgaben. — **Stöcklin*, Rechenbuch für die Gemeindeschulen des Kt. Aargau, 7. Schuljahr. 2. A.

Broschüren. **Abrahamian*, Armenisches Kirchenrecht. Ds 488. — **Anton*, Psychiatr. Vorträge. II A 330. —· **Arnold*, Abhängigkeit der Empfindungskreise von Alter und Geschlecht. Ds 489. —· **Arzt* und Schule. II A. 331. —· **Bardarowa*, Das ästhet. Verhalten. Ds 490. —· **Barth*, Ziel, Umfang und Organisation der national. Erziehung in d. neuen Helvet. Gesellsch. II S 1597 (70). —· **Bascho*, Englische Schriftstellerinnen und französ. Revolution. Ds 491. —· **Blum*, Reformen im Geschichts- und Rechen-Unterricht der Volksschule. II B 1212. —· **Bovet*, L'institut J. J. Rousseau 1912—1917. II B 1213. —· **Cattani*, Gesundheitspolitik. II S 1597 (71). — **Decoppet*, Holznutzungen in den Jahren 1914—1916. II D 357. — **Delnon*, Gaudenz v. Planta. Ds 505. — **Egger*, Organisierung d. Studentenschaft. II E 329. — **Engelbert*, Selbstverwaltung der Schüler. II E 330. — **Farner*, Zwingli d. schweizer. Reformator. II F 658. — **Franke*, Vom Wesen der Erziehung. II F 659. — **Fränkel*, Mannheimer Volksschulsystem. II M 36 k. — **Friedmann*, Wandlungen in den Gedichten von J. G. v. Salis-Seewis. Ds. 493. — **Gesell*, Freiland, die eherne Forderung des Friedens. II G 697. — **Göpfert*, Erziehungslehre. II G 699. — **Gut*, Entwicklung des Arboner Schulwesens in den letzten 25 Jahren. II G 698. — **Hänni*, Germanen einst und jetzt, I. II H 981. — **Hättenschwiller*, Volkslektüre. 3. *A. II V 288, 7c. — *Heer*, Fridolin Brunner. II H 983. — **Heer*, Waffen des Lichts; Kriegspredigten. II H 984. — **Jud*, Zur Neuphilologen-Ausbildung an der Universität. II J 305. — **Jugend*, Deutschlands, 1914. II J 306. —· **Kühnel*, J.J. Rousseau und unsere zeitgen. Pädagogik. II S 1554, 2. —· **Marty*, Schicksal hereditär luetischer Kinder. Ds 494. —· **Meinicke*, Tugendbold. Die Bergführer von Hohendorf, Schwank und Volksstück in 3 Akt. II M 828/29. —· **Offe*, Politische Weltkunde. II O 171. —· *Protokolle* des Vereins schweizer. Geschichtslehrer, VI/VII. II P 413. —· **Reginek*, Die pelomorphe Deformation bei den jurassischen Pholadomyen. Ds 495. —· **Roller*, Schulkunde und Elternhaus. II R 610. —· **Rothe*, Sonder-Elementarklassen für sprachkranke Kinder. II R 611. —· **Rudolph*, Das Leben nach dem Tode. II R 612. —· **Schiegg*, Wie bilde ich meine Stimme. II S 1719. —· **Schoch*, Beiträge zur Siedelungs- u. Wirtschaftsgeographie des Zürichseegebietes. Ds 496. —· **Schultz*, Anthropologische Untersuchungen an der Schädelbasis. Ds 497. —· **Schuster*, Unsere Empfindungskreise. Ds 498. —· **Sieper-Hasenclever*, Zur Vertiefung des fremdsprachlichen Unterrichts. II S 1723. —· **Spychiger*, Jugendfürsorge in Langenthal. II S 1721. —· **Steinberg-Jacobsohn*, Experim. Untersuchung über die Relation für die Auffassung. Ds 499. —· **Steiner*, Problem der Diastaxie des Vogelflügels. Ds 508. —· **Stielow*, Schülerturnfahrten. II S 1724. —· **Tuchschmid*, Kantonsschulgebäude in Aarau. II T 315. —· **Verhandlungen* des schweizer. Vereins für Strafgefängniswesen und Schutzaufsicht, 28. II V 188. — **Walther, Joh.*, Der geolog. Unterricht. II S 96e. —· **Wedekind*, Kasuistik der psychischen Infektionen. Ds 500. —· **Wehrli*, Einfluss von Temperatur und Feuchtigkeit bei Kohlensäure- u. Kohlenoxydgasvergiftungen. Ds 501. —· **Wiesendanger*, Über das Aval. Ds 502. —· **Wulff*, Problem der Aufmerksamkeit. Ds 503.

Gewerbliche Abteilung. *Audran*, Proportionen des menschlichen Körpers. G II C 86. —· *Avenarius*, Klinger als Poet. G II C 89. —· *Bohla*,

Neue Motive f. mod. Flächenverzierung. G III A 58. — *Braun*, Vorlagen für Pferdezeichnen. G II C 87. — *Bredt*, Welt der Künstler, I u. IV. G I C 146. — *Duret*, Impressionisten. 2. A. G C I 188. — *Escher*, Barock und Klassizismus. GC I 189. Kunst, Krieg und Krieger. G C I 190. — *Genoud*, Alte Schilder aus Freiburg. G C I 175. — *Genoud*, Freiburg; 24 Handzeichnungen. G C II 91. — **Grimme*, Tafel-Zeichnungen für die ersten drei Schuljahre. G A I 324. — **Hodler*, Ausstellung F. H. im Zürcher Kunsthaus. G C I 176. — *Jahrbuch* des deutschen Werkbundes 1913, 1914, 1916/17. G C I 99. — *Kuhlmann*, Kunst der Feder. G S I 139. — *Kunstgaben* für Schule und Haus, 11—20. G C I 135. — **Lienert*, Zeichnen in der Volksschule. G A II 170. — *Mangelsdorff*, Linearzeichnen der Tapezierer. G B I 22. — *Meister* der Zeichnung VI: Albert Besnard. G C II 45 — *Reichert*, Deutsche Kernschrift. G S I 133. — *Springer*, Handbuch d. Kunstgeschichte, 1.—4. Bd. G C I 192. — *Valentiner*, Aus der niederländischen Kunst. G C I 193. — *Werkkunst*, deutsche. G C II 90. — *Wölfflin*, Kunstgeschichtliche Grundbegriffe. G C I 195. — *Abt*, Rechtsfreund f. d. schweizer. Landwirt. 2. A. G V 209. — *Adam*, Kunst des Entwerfens. G G 435. — *Aufgabensammlung* für das kaufm. Rechnen, I—III; do. für das mündl. Rechnen. G R 149 u. 150. — *Ausbau* der städt. Jugendfürsorge in Wien. G O 132. — *Bankwesen*. G V 205. — **Bäuerle*, Technik u. Volkserziehung. G G 425. — **Behrens*, Beziehungen der künstler. und techn. Probleme. G G 425. — **Bertschinger*, Rechnen für Buchdrucker. G. — *Bibliothek* für Luftschiffahrt u. Flugtechnik: 1. *Vorreiter*, Kritik der Drachenflieger. 2. A. — 2. *Silberer*, Grundzüge der prakt. Luftschiffahrt. — 4. *Ferber*, Die Kunst zu fliegen. — 8. *Falkenberg*, Der Fallschirm. — 10. *Haffner*, Handbuch für Flugzeug-Konstrukteure. — 14. *Huth*, Motoren für Flugzeuge und Luftschiffe. G G 430. — *Biedermann-Boller*. Leitfaden des kaufmänn. Rechnens. G R 147 u. a.

Archiv. Eidgenossenschaft: Stenogr. Bulletin. Staatsrechnung 1916. Handelsstatistik 1, 1917; Poststatistik. Berichte: Bundesbahnen, Versicherungsamt. Carnegiestiftung. Bibl. der Landeskunde. Landesbibliothek. Schweiz. Konsumvereine. Berichte der Erziehungsdirektionen Bern, Nidwalden, Baselland, Baselstadt, Neuchâtel, Genève. — *Zürich*: Höhere Töchterschule Zürich. Frauenverein. Kunstgesellschaft. Anstalt für Epileptische. Friedheim, Ringwil, Balgrist, Hohenegg. Kinderspital. Kinderversorgung Winterthur. Verzeichnis der Vorlesungen. *Bern*: Gewerbemuseum. Gymnasium. Mädchenschule, Neue Mädchenschule. Lehrergesangverein. Anstalt Bächtelen. *Luzern*: Höhere Lehranstalten, Stadtschulen, Gewerbl. Fortbild.-Schule, Frauenarbeitsschule, Ferienversorgung. Progymn. Sursee. Mittelschule Münster. Anstalt Rathausen, Sonnenberg, F. Schule Triengen. *Schwyz*: Kolleg. Maria Hilf. *Zug*: Inst. Menzingen. *Fribourg*: Technicum. Ecole sec. de jeunes filles. Ec. N. Hauterive. *Basel*: Waisenanstalt. Gymnasium. Töchterschule. Verein für Verbreitung guter Schriften. *Baselland*: Ges. betr. Lehrlingswesen. *Schaffhausen*: Kantonsschule. *St. Gallen*: Industrie- und Gewerbemuesum; Kantonsschule. Frauenverband. Anst. Hochsteig. *Graubünden*: Gewerbeschule Fridericianum, Davos, Ferienkolonie Chur. Inst. Fetan. Kantonsschule. *Aargau*: Kantonsschule. *Thurgau*: Schulvorst. Frauenfeld. *Vaud*: Ecole sup. de Commerce. Règlements div. Loi sur l'ens. sup. (université). Ecole nouvelle Chailly. *Genf*: Ecole sec. de jeunes filles. — *Ausland*: Report of the Board of Educ. (Engl.). K. Universität Uppsala. Zentralinst. für Erz. und Unterricht Berlin. Hochschule für Frauen Leipzig. Hochschule für kommunale Verwaltung Cöln. Magistrat Berlin.

Zeitschriftenschau.

(Die nachstehend angeführten Zeitschriften sind in unserem Lesezimmer aufgelegt. Sie stehen nach Vollendung des Bandes zur Einsicht bereit; auf besonderen Wunsch einzelne Hefte auch früher.)

Die deutsche Schule. Leipzig, Klinckhardt. 10. Luther. Ist Luther der Schöpfer der deutschen Volksschule. Ein deutsches Jugendgesetz. 11. Wissenschaftl.-künstl. Charakter der Pädagogik. Industrielle Werkstätten im Dienste der Schule . Ein Jubiläum. Forderung der Sonderschule für Höchstbegabte.

Neue Bahnen. Leipzig, Dürr. Nr. 11. Böser Leumund. Standstaat und Lehrstaat. Aus dem ersten Schuljahr. Wertvolle Arbeitsweise und physikal. Unterricht. Zur Vereinheitlichung des Lehrerstandes. 12. L'homme machine. Der Türke und das Wasser. Fingerlesen. Schule und Hausbilderei. Altes Unrecht. Zur Tragik des Lehrstandes.

Pädag. Studien. Dresden-Blasewitz, Bleyl und Kaemmerer. Jährl. 6 Mk. Nr. 4. Entwicklung des religiös. Gefühls in der Kindheit. Zur Charakteristik der Herbartschen Ethik. W. Rein. Aufbau der höhern Lehranstalten.

Zeitschrift für päd. Psychologie und experiment. Pädagogik. Leipzig, Quelle & Meyer. 9/10. Psychanalyse und Pädagogik. Untersuchungen über das Moralitätsalter. Zur Psychologie der Erzieherpersönlichkeit. Statistisches zur Pflege der Pädagogik an deutschen Hochschulen. 11/12. Zur Psychologie der Berufseignung. Ursachen der Nicht erreichten Klassenziele (Bremen). Rassenunterschiede in der Schulentwicklung. Ideale jüdischer Kinder. Tagebuch über Erziehung eines psychopathischen Knaben.

Pädagogische Blätter. Berlin, Union D. V. Nr. 8/9. Das Grundaxiom des Bildungsprozesses und seine Folgerungen für die Schulorganisation (Kerschensteiner). Ein deutsches Jugendgesetz. Geburtenrückgang und Sozialreform.

Österr. Zeitschrift für Lehrerbildung. Wien, Tempsky. Nr. 4/3. Schriftwesen und Schreibung. Taubstummenlehrer-Bildung in Österreich. Drei Eigenschaften der Aufmerksamkeit und ihre Ausbildung. Schule und Fremdwort. Literaturbericht 1917. Münchner Volksschulwesen in neuer Beleuchtung. Ist die Lehrbefähigungsprüfung reformbedürftig? Die neuen politischen Ideale und die Erziehung.

Zeitschrift für Lehrmittelwesen. Wien, Pichler. Nr. 5—8. Wie belehren wir die Schüler über die Grundzüge der Pflanzenernährung unter Ausführung chemisch-analyt., physiolog. und mikrosk. Arbeiten? Fruchtzerstörer. Wasserbarometer. Spiritus und Karbid. Vom Lichtpol unseres Planeten. Beispiele wie die Natur die mathemat. Grundprobleme anwendet (Emch). Vom h. Scarabäus. Beiträge zur Lehre vom Magnetismus. Übungen in der Kunstschrift. 9/10. Lebenskunde und Wandbilder. Eine Weltgeschichte der Kunst. Selbstherstellung eines Vermessungsinstrumentes. Wie belehren wir die Schüler über die Grundzüge der Pflanzenernährung.

Anzeiger für schweiz. Altertumskunde. Zürich, Landesmuseum. Bd. 19, H. 3. Quelques trouvailles de Bronzes dans le Ct. de Genève. Prähist. Ansiedelung in Basel. Römischer Ziegelstempel. Kirche St. Johann in Kurzdorf. Baugeschichte der Stiftskirche Pfäfers. Ein mittelalterliches Schwert.

Heimatschutz. Bümpliz, Benteli. 10/11. Moderne kirchliche Kunst. 12. Wasserbauten. Bücher.

14. Jahrg. Nr. 1. Einführung in die Biologie der Farbstoffe. Ausgestaltung des chem. Unterrichts in volkswirtschaftl. Beziehung. Vorlesungsversuche zu „Licht und Leben im Tierreich". Blitzableiterfrage in der Schule. Generalstabskarte im erdkundl. Unterricht. Getreide und Getreide-Reinigung im Schattenbild. Schulwetterwarte. Stickstoffnot der Landwirtschaft. Photogr. Versuche.

Das Schulhaus. Charlottenburg, Schulhaus-Verl. 9. Herzog Bernhard-Schule in Rämhild. Einklass. Schulhaus Lehnhausen. Holzfachwerk im Schulbau. 10. Was ermöglicht deutschen Schulbauten das Durchhalten? Schulbauten der Stadt Achen. Kohlennot. Elementarschulen in Polen. 11. Volksschule Helgoländerstr. Bremen. Neubau der höhern Lehranstalten Ravensburg. Jugendpflege.

Mikrokosmos. Stuttgart, Frankh. 5. Laboulbeniazeen-Literatur. Die Zecke. Versuche mit lebenden Bakterien. Einführung in die qualit. Mikroanalyse. 6. Zeichner und photogr. Darstellung von Mikrokristallen. Mikroskopier-Lampen. Biol. Beobachtungen an Süsswassertrikloden. Mikroskop. Studien zur Blütenanatomie dikotyl. Holzgewächse. 7/8. Stellung der Bakterien im Organismenreich. Mikroskopie für Anfänger. Lichtbilder zur Entwicklungsgeschichte der Wirbeltiere.

Kosmos. Stuttgart, Frankh. Halbjährlich mit 4 Buchveröffent. Mk. 2.20. Nr. 9. Aus der Welt der Flechten. Erdöl in alter Zeit. Der Waldrapp. Grundlagen des metrischen Systems. Versteinerte Wälder. Pelztierzucht. 11. Das Salz in der Kultur der Vorzeit. Pilzzucht bei Tieren. Kriegsbrot. Wort und Bild. Aufbau der irdischen Lufthülle.

Schweiz. handelswissenschaftl. Zeitschrift. Basel, G. Krebs. Jährl. 6 Fr. Nr. 11/12. Worin soll sich der kaufmänn. Schulunterricht der Mädchen von dem der Knaben unterscheiden? Schweiz. Sammelstelle.

Monatshefte f. d. naturwissenschaftl. Unterricht. Leipzig. Vitalismus und Mechanismus als methodische Prinzipien. Teubner. 9. Nachweis des Gesetzes von der Erhaltung des Gerichts und seine Bedeutung für die Chemie. Naturfarbenphotographie. Morphologie. Erdgeruch.

Aus der Natur. Leipzig, Quelle & Meyer. Nr. 9. Die Welt der kleinsten Dimensionen. Fragen des chemischen Unterrichts. Einfaches Binantenelektrometer. Glimmerplattenmethode und Cajalfärbung. Volkswirtschaftliche Bedeutung der Insekten. Zur Verdeutschung der Fachausdrücke. 12. Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Nutzgewächse im Unterricht. Unterrichtsstoff der Physik in England. Die Naturwissenschaften in Unterricht und Industrie Englands. Über die Bedeutung des Sehgrübchens beim Betrachten lichtschwacher Gegenstände. Herstellung von Blütenpräparaten. Neuere Forschungen der Insektenkunde.

Monatshefte für Pädag. Reform. Wien. Pichler. Nr. 5/6. Burgfriede. Die neue mitteleuropäische Schule. Schule und Demokratie am Beispiel der Schweiz. Altertum und Mittelalter im neuen Geschichtsunterricht. Altes und Neues vom Schlussrechnen. Sittliche Bildung. Psych. Plauderei über das Rauchen. 7/8. Pädagog. Wege der Zukunft. Der tiefste Grund des Weltkrieges und der Klassengegensätze. Schüler als Insektenbeobachter. Maria Theresia, die Begründerin der österr. Volksschule. 9/10. Eine österr. Reichsanstalt für Erziehungswissenschaft und Kinderforschung. J. Bentham, der Vater des mod. Utilitarismus und Pazifismus. Fürsorgeerziehung. Und Rosegger sprach: die moderne Schulbildung ist Fabrikware. Weltkrieg und Volksschule. Erfolg im Rechtschreibunterricht. Der Globus im Arbeitsunterricht. H. Münsterberg. Erzählkunst. 11. Grundfragen der Lehrerorganisation. Erasmus Schwab. Aus der Mappe des Schulinspektors.

Internat. Rundschau. Zürich, Orell Füssli. Vierteljährl. 3 Fr. Nr. 14—16. Die angebliche Anarchie in Russland. Um Elsass-Lothringen. Kamarilla der Demokratie. Romain Rolland. Weltkrieg und Freimaurerei. Soz. Geburtswehen des russischen Volkes. Agrarfrage in Russland. Formen des Antimilitarismus. Lage der Zivilinternierten.

Schule und Leben. Zürich, Verein der Handelsschülerinnen. Jährl. 3 Fr. Nr. 1. Wer hat zuerst Neujahr auf Erden. An unsere Ehemaligen. Die A. Katharina. Nach England im 4. Kriegsjahr. Zürcher Frauenbildungskurse.

Wissen und Leben. Zürich, Orell Füssli. Jährl. 12 Fr. 4. Les jeunes. Fr. Chiesa in der nat. Politik. Wie Preussens Verfassung entstand. Nippold: Die Gestaltung des Völkerrechts nach dem Kriege. 5. Der Verräter. Deutsche Jugend und Weltkrieg. La sculpture française. 6. Bevölkerungsprobleme der Zukunft. Zeitungslesen. Les écrits nouveaux. Neue Bücher. 7. Aufgaben der schweiz. Wirtschaftspolitik. Bedeutung der Psychoanalyse. Wilson und die akad. Jugend. G. Keller als Politiker. Der junge Flaubert.

Deutscher Wille. München, Callwey. Vierteljährl. 4 Mk. Heft 1. Kulturarbeit und Machtpolitik. Betrachtung und Wille in der Dichtung. Ideale beim Theater. Alexandrinische Zukunft oder Futuristengefahr. Das umgekehrte Taylorsystem Gust. Kampmann. 2. Aus Feldbriefen eines deutschen Knaben. Humanität als Begriff und Gefühl: 1. Herder. Karl Kalur im Kriege. Rathenaus frühere Schriften. 3. Zum Gedenktage der Reformation. 4. Tragik im Völkerkampf. Gedenken zum 31. Okt. 1917. Vollender und Neuanfänger. Luther und der Deutsche der Neuzeit. Deutsche Freiheit von Luther her. 5. Bildkarten des Kunstwarts. Zu Winkelmanns Gedenktag. Deutsche militär. Jugenderziehung. 6. Der neue Geist. Materialgefühl. Religiös-philos. Prosadichtung. Aufruf zur Gründung einer Luthergesellschaft. — In jed. Heft: Vom Heute fürs Morgen. Unsere Bilder. Illustr. und Kunstblätter.

Der Türmer. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer. Viertelj. 5 Mk. 3. Luther. Wirrnis und Weg. Feldgraue Ketzereien. Valuta und Warenverkehr. Triebkräfte des öff. Kunstlebens. Musik der Reformationszeit. 4. Ein deutscher Friede ohne Annexionen. Die Frauen. Kernpunkt der schlechten Politik. Russenliebe. Stimmung an der Front. Lutherstätten in Eisleben. Lutherdichtungen. 5. Tod und Leben. Wider Douaumont. Arbeiterschaft und Kriegsziel. Zeitgedanken. 6. Weltkrieg und Konfessionen. Die braune Hanne. Deutsch-Kurland. Berliner Theaterwinter. Türmers Tagebuch und Kunstbeilagen.

Revue pédagogique. Paris, Delagrave. 10. L'enseignement public au Maroc. L'école pendant la guerre, d'après l'expos. de la Ligue de l'ens. Une classe maternelle. L'enseignement du Latin à l'Ecole norm. de Fontenay-aux Roses. Questions et discussions. 11. Les principaux types morbides des écoliers insuffisants. L'effort et l'intérêt. Les examens pour l'obtention du professorat. Les devoirs d'une jeune française.

Am häuslichen Herd. Zürich, Pestalozzigesellschaft. Jährl. Fr. 2.80. Nr. 3. Die Bärenhatz (M. Lienert). Reisebilder aus dem Walliserland. Für meine Söhne. Krieg und Kind. Nützliche Hauswissenschaft.

Schweizerland. Chur, Schweizerland. Jährl. 20 Fr. Nr. 1. Politische Betrachtungen. Gedanken über unser Lebensideal. Die Revolution des Herzens. Beim Lesen des grünen Heinrich. Theo Glinz. Umschau Wie in Amerika das Gewerbe den Alkohol bekämpft. Gedichte von G. Küffer, Chiesa, Claire Studer. Kunstblätter (Th. Glinz).